

- ³ Kandinsky, W.; Kade, J.: *Essays über Kunst und Künstler* (1955). 3. Auflage. Bern 1973, S. 98
- ⁴ Den Hinweis auf Kandinsky verdanke ich Beck, U.: *Die Erfindung des Politischen. Zu einer Theorie reflexiver Modernisierung*. Frankfurt a. M. 1993, S. 9
- ⁵ Kandinsky, W.; Kade, J.: *Essays . . .*, a. a. O., S. 99
- ⁶ Geißler, Kh.: *Der falsche Glanz des goldenen Schlüssels. Zur Kritik des Schlüsselqualifikationskonzeptes*. In: *Lernen und Lehren. Elektrotechnik & Metalltechnik* 16 (1990), 5, S. 56
- ⁷ ders.: *Die Mär vom goldenen Schlüssel. Ein Begriff, der bildungspolitische Karriere gemacht hat*. In: *Lernfeld Betrieb*, 5 (1989), S. 3
- ⁸ Arnold, R.: *Das duale . . .*, a. a. O., S. 24
- ⁹ Laur-Ernst, U. u. a.: *Qualifizierungskonzept für das Arbeiten mit NC-Maschinen im Rahmen der Erstausbildung für Metallberufe. Ein zu diskutierender Vorschlag. Berichte zur beruflichen Bildung. Bundesinstitut für Berufsbildung*, H. 47. Berlin 1982
- ¹⁰ Reetz, L.; Reitmann, Th. (Hrsg.): *Schlüsselqualifikationen. Dokumentation des Symposiums in Hamburg „Schlüsselqualifikationen — Fachwissen in der Krise?“* Hamburg 1990, S. 22
- ¹¹ Brater, M. u. a.: *Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung*. Stuttgart 1988, S. 43
- ¹² Vgl. Reetz, L.; Reitmann, Th. (Hrsg.): *Schlüsselqualifikationen . . .*, a. a. O., 1990
Vgl. Reetz, L.: *Zum Konzept der Schlüsselqualifikationen in der Berufsausbildung. Begründung und Legitimation eines pädagogischen Konzeptes*. In: *BWP* 18 (1989) 5, S. 3—10
- ¹³ Heydorn, H. J.: *Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. Bildungstheoretische Schriften. Bd. 2*. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1979, S. 337
- ¹⁴ Axmacher, D.: *Doktrin oder Funktion. Über einige notwendige Justierungen der Unternehmenskultur-Diskussion. Antikritik zu Rolf Arnold*. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 87 (1991) 1, S. 68—73
- ¹⁵ Arnold, R.: *Betriebliche Weiterbildung zwischen Ideologiekritik und Ganzheitlichkeit*. In: Gieseke, W. u. a. (Hrsg.): *Empirische Forschung zur Bildung Erwachsener. Dokumentation der Jahrestagung 1991 der Kommission Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Beiheft. Frankfurt a. M. 1991, S. 13
- ¹⁶ Bauerdick, J. u. a.: *Qualifikationsanforderungen beim Einsatz von CIM und flexiblen Arbeitssystemen: Zum Stand der sozialwissenschaftlichen Forschung*. In: Staudt, E. (Hrsg.): *Personalentwicklung für die neue Fabrik*. Opladen 1993, S. 114
- ¹⁷ Geißler, Kh.; Orthey, F. M.: *Schlüsselqualifikationen: Der Fortschritt schreitet voran — was soll er auch sonst tun?* In: *BWP* 22 (1993) 5, S. 39
- ¹⁸ Beck, U.: *Die Erfindung . . .*, a. a. O.
- ¹⁹ *Mir ist bewußt, daß dieser Begriff Geißler und Orthey zu weiteren Wortspielen (Dimmer, Dämmer . . .) animieren wird, beschränken sie ihre Bezugnahme auf meinen Artikel doch darauf, rhetorisch den Autor in den Zustand des „Schlummerns“ und „Träumens“ hineinzureden, statt inhaltlich mit seinen Positionen auseinanderzusetzen*.
- ²⁰ Lepenies, W.: *Weniger kann mehr sein*. In: *Die Zeit* vom 5. II. 1993, S. 20
- ²¹ Schmidt, G.: *Die „Neuen Technologien“ — Herausforderung für ein verändertes Technikverständnis der Industriesoziologie*. In: Weingart, P. (Hrsg.): *Technik als sozialer Prozeß*. Frankfurt a. M. 1989, S. 233
- ²² Kutscha, G.: *„Entberuflichung“ und „Neue Beruflichkeit“ — Thesen und Aspekte zur Modernisierung der Berufsbildung und ihrer Theorie*. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 88 (1992) 7, S. 537
- ²³ Corsten, M.; Lempert, W.: *Moralische Dimensionen der Arbeitssphäre. Materialien aus der Bildungsforschung*. Nr. 42, Berlin 1992, S. 72
- ²⁴ Kutscha, G.: *„Entberuflichung“ . . .*, a. a. O., S. 545
- ²⁵ Beck, U.: *Die Erfindung . . .*, a. a. O., S. 175
- ²⁶ ebenda
- ²⁷ Watzlawick, P.: *Anleitung zum Unglücklichsein*. München/Zürich 1983, S. 27ff.
- ²⁸ Ebenda
- ²⁹ Vgl. Maturana, H. R.; Varela, F. J.: *Der Baum der Erkenntnis*. Bern 1987
Vgl. Maturana, H. R.: *Erkennen: Die Organisation und Verkörperung von Wirklichkeit. 2. durchgesehene Auflage*, Braunschweig 1985
- ³⁰ Vgl. Fischer, E. P. u. a. (Hrsg.): *Widersprüchliche Wirklichkeit . . .*, a. a. O.
- ³¹ Vgl. Meier, K.; Strech, K.-H. (Hrsg.): *Tohuwabohu. Chaos und Schöpfung*. Berlin 1991
- ³² Vgl. Schmidt, S. J.: (Hrsg.): *Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus*. Frankfurt a. M. 1987
Vgl. ders. (Hrsg.): *Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2*. Frankfurt a. M. 1992
- ³³ Luhmann, N.: *Konstruktivistische Perspektiven. Soziologische Aufklärung 5*. Opladen 1990, S. 69
- ³⁴ Geißler, Kh.; Orthey, F. M.: *Schlüsselqualifikationen . . .*, a. a. O., S. 39
- ³⁵ Beck, U.: *Die Erfindung . . .*, a. a. O., S. 197f.
- ³⁶ *Soziologisches Forschungsinstitut der Universität Göttingen: Betriebliche Weiterbildung. Forschungsstand und Forschungsperspektiven aus Sicht von Arbeitnehmern*. In: *Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Betriebliche Weiterbildung. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Zwei Gutachten. Bd. 88 der Schriftenreihe „Studien zu Bildung und Wissenschaft“*. Bad Honnef 1990, S. 233
- ³⁷ Vgl. Friebel, H.: *Der gesplante Weiterbildungsmarkt und die Lebenszusammenhänge der Weiterbildungsteilnehmer*. Vervielf. Manuskript. o. O. 1991
- ³⁸ Ebenda, S. 26
- ³⁹ Geißler, Kh.: *Der falsche Glanz . . .*, a. a. O., S. 56
- ⁴⁰ Vgl. Kade, J.: *Bildung oder Qualifikation? Zur Gesellschaftlichkeit beruflichen Lernens*. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 29 (1983) 6, S. 859—876
- ⁴¹ Ortmann, H.: *Bildung geht von Frauen aus. Überlegungen zu einem anderen Bildungsbegriff*. Frankfurt a. M. 1990, S. 19
- ⁴² Vgl. Kade, J.: *Bildung oder . . .*, a. a. O.
Vgl. Strunk, G.: *Bildung zwischen Qualifizierung und Aufklärung*. Bad Heilbrunn 1988
- ⁴³ Brater, M. u. a.: *Berufsbildung und . . .*, a. a. O., S. 56
- ⁴⁴ Bohr 1931; zit. nach Fischer, E. P. u. a. (Hrsg.): *Widersprüchliche Wirklichkeit . . .*, a. a. O., S. 18
- ⁴⁵ Kuhn, T. S.: *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt a. M. 1979, S. 87
- ⁴⁶ Ebenda, S. 90f.
- ⁴⁷ Vgl. Beck, U.: *Die Erfindung . . .*, a. a. O., S. 230f.

Ein Jahr nach PETRA

Sigrid Jordan, Peter Löw

Vor drei Jahren begannen acht Jugendliche im Berufsbildungswerk des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands — CJD — e. V. in Dortmund eine Tischlerausbildung. Als Sonderschüler ohne Hauptschulabschluss sollten sie innerhalb des Benachteiligtenprogramms (BNP) mittels eines pädagogischen Sonderprogramms zum Facharbeiterabschluß nach § 48 BBIG geführt werden.

Als erste Gruppe aus dem Jugenddorf Dortmund hatten sie die Möglichkeit, im Juni 1992 für drei Wochen im Rahmen des europäischen Berufsbildungsprogramms PETRA nach Irland zu fahren.

Durch eine Lernortverlagerung, als integrativer Bestandteil ihrer beruflichen Bildung konzipiert, sollten mittels projektorientierten Arbeitens in der Gruppe unter irischen Arbeitsbedingungen und -standards, mittels Besuchen von nationalen Ausbildungszentren sowie durch das kulturelle Erleben im europäischen Ausland neue fachliche und überfachliche Qualifikationen erworben und eine „Europafähigkeit“ entwickeln werden. Das methodische Vorgehen zur Vermittlung von

Schlüsselqualifikationen war bestimmt durch die Verbindung von „Arbeiten im Land“ mit „Erleben im Land“ – von Projektarbeit und Erlebnispädagogik.

Arbeiten im Land

Das Kernstück von „Arbeiten im Land“ war ein dem Ausbildungsstand der beteiligten Jugendlichen entsprechendes, allgemeinnützlich und in der vorgegebenen Zeit realisierbares Arbeitsprojekt. In Absprache mit dem irischen Partner YMCA in Bandon ausgewählt, bestand die Aufgabe darin, in einem Freizeitzentrum der irischen Pfadfinder (Scouthall) einen Parkettfußboden zu verlegen. Auf vorhandenen Betonboden sollte ein schwingender Fußboden mit vorgefertigten Schiffsparkett aufgebracht werden.

Grundlage des Arbeitsprojekts war ein durch den Ausbilder ausgearbeitetes Arbeitsmodul: „Verlegung eines Parkettschwingbodens auf Beton“. Dieses enthielt, neben den in der staatlichen Ausbildungsordnung festgeschriebenen, auch zusätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Ausbildung zum Tischler.

Die Vorbereitung der Auszubildenden begann in Dortmund schon relativ frühzeitig und umfassend. Die Aufbereitung des Ausbildungsstoffs erfolgte im Förderunterricht während der Freizeit der Auszubildenden und beinhaltete

- Anfertigung von Zeichnungen
- Materialkunde
- Berechnung zur benötigten Materialmenge
- Erstellen einer Liste der benötigten Werkzeuge und Maschinen
- praktische Übungen als Vorbereitung.

Hier wurde schon Bereitschaft und Verständnis bei der Übernahme zusätzlicher Ausbildungsaufgaben und deren Vorbereitung in der Freizeit von den Jugendlichen erwartet.

Im Arbeitsmodul wurden die folgenden Anforderungen erfaßt:

Abbildung: **Schwerpunkte der Qualifikationsanforderungen im Arbeitsmodul**

fachliche Qualifikation	überfachliche Qualifikation
Erwerben von Kenntnissen zum englischen Maßsystem, Umrechnungen zwischen Meter und Zoll (Inch)	anteilige Planung der Arbeitsaufgabe durch jeden einzelnen mit Sicht auf die zu erreichende Tagesleistung und ein Zeitgefühl für Gruppenarbeit entwickeln
Arbeiten mit der Schlauchwaage, Niveaugleichung unterschiedlicher Bodenhöhen mittels einer Stützkonstruktion	selbständiges Abstimmen der Arbeitsaufgaben zwischen den Gruppenmitgliedern, um eine maximale Arbeitsleistung zu erreichen
Bohren, Dübeln, Schrauben und Ausgleichen beim Anbringen der Stützkonstruktion, Berücksichtigung verschiedener miteinander zu verbindender Materialien, Holz und Beton	bei der Projektdurchführung ein arbeitsteiliges Vorgehen erkennen und erbrachte Arbeitsleistungen durch Kontrolle und Selbstkontrolle unterstützen
Aufbringen vorgefertigter Parkettleisten, unsichtbares Befestigen mit Leim und Nägeln (Punktverleimung)	bei unvorhergesehenen Problemen selbständig Lösungen suchen und ihre Realisierung betreiben auch auf die Gefahr hin, Fehler zu machen
laufendes Kontrollieren der Keile gegen Verschiebung der Stützkonstruktion	den Umgang mit Kritik und Selbstkritik lernen und üben
Unterlüftung des Fußbodenparketts mittels Anbringen von Luftspalten	Eigen- und Fremdleistung einschätzen und bewerten können und deren Abwägen gegeneinander lernen
Arbeitsschutz und Unfallverhütung unter Berücksichtigung der Bedingungen im Gastland, z. B. andere elektrische Geräte und Anschlüsse, Adapter als Verbindung zwischen deutschen und irischen Geräten	Hilfsbereitschaft für den anderen, Akzeptanz auch einem leistungsschwächeren Gruppenmitglied gegenüber zeigen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe entwickeln
Aneignung fremdsprachlicher Grundkenntnisse und Fachbegriffe	selbstbewußtes und zielgerichtetes Herangehen an das Lösen von Aufgaben unter den Bedingungen des Gastlandes; freundlichen und höflichen Umgang mit Kollegen und Gastgebern pflegen; die Kommunikationsfähigkeit zwischen den Gruppenmitgliedern verbessern
gemeinsame Auswertung der geleisteten Projektarbeit von Ausbilder und Auszubildenden mit Schwerpunkt der fachlichen Komponenten in der Teamarbeit und der überfachlichen Leistungen eines jeden einzelnen.	

Zertifikat in englischer Sprache (mit einer Auflistung der wichtigsten erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten), ausgestellt durch das irische Fachorgan FAS

Das Verlegen von Parkett ist als Anschlußqualifikation wichtig

- für das Anfertigen von Stützkonstruktionen und das Anbringen von Trennwänden, Holzdecken sowie das Verlegen von Fußböden jeder Art,
- für das Nivellieren beim Ausgleichen unebener Flächen,
- für Holzverbindungen im Innenausbau von Wohnungen und Dachgeschossen sowie
- bei der Fenster-, Türen- und Treppenherstellung.

Die Abnahme des Parkettfußbodens durch einen FAS-Vertreter wurde durch die Gruppe als gemeinsamer Erfolg gewertet.

Erleben im Land

Der zweite Teil des PETRA-Projekts, der Bereich Erlebnispädagogik, war durch unsere irischen Gastgeber für das zweite Wochenende in Irland in Kilfinane geplant. Hier wird gegenwärtig ein neuartiges, außerschulisches Freizeitkonzept für alle Stufen des irischen Bildungssystems erprobt.

Die irischen Betreuer hatten für die deutsche Gruppe ein Profilingprogramm vorbereitet, das vor allem sportliche und touristische Aktivitäten enthielt. Zielsetzung des Wochenendprogramms war es, durch eine bewußte Auswahl erlebnissportlicher Inhalte den Jugendlichen die Wichtigkeit von Teamarbeit, Kooperation und Kommunikation beim Lösen gegebener Problemstellungen mittels eines Profilingprogramms zu verdeutlichen.

Der Wert dieses Profilingprogramms lag darin, daß mögliche Ziele im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung für sich als „wichtig“ oder „nicht wichtig“ erkannt wurden. Aufgrund dieser Erkenntnis sollte nunmehr versucht werden, dieselben bewußt zu verarbeiten, indem Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken — in Verbindung mit den sportlichen Aktivitäten — für die spätere Auswertung schriftlich fixiert wurden.

Die Auswertung ergab, daß die Jugendlichen ihre Defizite u. a. in der Kommunikationsfähigkeit, dem Zurechtfinden in neuer Umgebung, ihrer Leistungsfähigkeit, der Ausdauer sahen:

Verbindungen zwischen der Arbeitswelt und dem Freizeitbereich für das eigene Verhalten zu knüpfen, gelang ihnen nur teilweise. Bei der Zusammenführung von Arbeits- und Freizeitpädagogik, mit dem gemeinsamen Ziel der Herausbildung von Schlüsselqualifikationen wurden — wenn auch unbewußt — sicher einige positive Schritte erreicht.

Das Erleben einprägsamer Naturreize, das Kräftemessen mit der Natur und in der Gruppe bewirkten, daß sich infolgedessen eine Steigerung der Lernmotivation und Lernleistung und ein neues Gruppenverhalten einstellte. Das Verkräften von Erfolg und Mißerfolg hinterließ bei einzelnen spürbare Wirkungen. Die Gruppe zeigte sich nach Kilfinane ruhiger und ausgeglichener, der Umgang miteinander wurde sachlicher, und erste Anzeichen einer neuen Sensibilität für einander waren erkennbar.

Einschätzungen

Um die Jugendlichen anzuregen, sich über ihren Aufenthalt Gedanken zu machen, wurde ihnen ein kurzer Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt. Es sollte ein Versuch sein, in der Kombination von schriftlicher Beantwortung und zusätzlicher mündlicher Hilfestellung mit den Auszubildenden in ein informatives Gespräch zu kommen.

Die Fragen waren allgemein und einfach verständlich gehalten. Die Antworten ergaben, daß

- Kontakte zur Bevölkerung fast ausschließlich nur in Verbindung mit den organisierten Maßnahmen erfolgten,
- kaum fremdsprachliche Kenntnisse erworben wurden,

- in Verbindung mit beruflichen Momenten sehr kritisch gewertet wurde, im sozialen Umgang mit irischen Jugendlichen jedoch größere Toleranz gezeigt wurde,
- das Essen eine große Rolle spielte,
- Antworten auf Fragen nach dem „Gefallen“ schneller und ergiebiger beantwortet wurden als nach dem „Nichtgefallen“,
- alleangaben, ihre Kenntnisse über Land und Leute und auch über die eigene Arbeit erweitert zu haben und
- keiner diese Reise als sinnlos ansah.

Ein Jahr später

Im Sommer 1993 bestanden sechs Jugendliche vor der Handwerkskammer in Nordrhein-Westfalen ihre Gesellenprüfung als Tischler bzw. Holzbearbeiter. Das gute Ergebnis zur Gesellenprüfung, was in Dortmund im Holzbereich über dem Durchschnitt liegt, erfuhr eine wesentliche Grundlage in Irland.

Im Konsens von Arbeitsprojekt und Gruppenfreizeit konnte jeder der Jugendlichen seine Stärken und Schwächen in eine gemeinsame Tätigkeit bewußt einbringen. Nach Irland gelang es mit weiteren Ausbildungsprojekten dieses methodische Neuland zu festigen und damit arbeitsteiliges Lösen von Aufgaben zum festen Bestandteil in der „Tischlergruppe“ zu machen.

Insbesondere nach dem Ausscheiden von zwei Jugendlichen, die auch schon in Irland Schwierigkeiten bei der anteiligen Projektarbeit zeigten, verzeichneten die verbleibenden Gruppenmitglieder steigenden Arbeitswillen und die Bereitschaft, auf einen erfolgreichen Abschluß der Facharbeiterprüfung hinzuarbeiten. Systematisch im verbleibenden dritten Jahr ausgebaut, trug u. E. die Projektmethode, abgestimmt auf die sozialpädagogische Betreuung mit sozial benachteiligten Jugendlichen, wesentlich mit zu dem sehr guten Abschneiden bei der o. g. Gesellenprüfung bei.